

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

5.11.1792 (Nr. 133)

Nr. 133.

Carlsruher

Montags

I 7



Pag. 717.

Zeitung.

den 5. Nov.

9 2.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS ————— ET INIMICI JUVANT.

Römisch • Deutsches Reich.

Wien, vom 21 Oct. Die Nachricht von des Herzogs von Braunschweig Rückzug nach Verdun, Longwy und Stenay (welche sich aber bereits wieder in französischen Händen befinden) so wie die zu gleicher Zeit von dem Herzog vorher gepflognen Unterhandlungen und deren Beschaffenheit, von welchen man Kenntniß erhalten, sind so unerwartet, daß man sich hier noch nicht darein finden kann. Der mächtigste Beweggrund war untreulich jener, bey den Armeen eingetretene Mangel und eilige mit der gehofften Spätzeit nicht ausführbare gewisse Unternehmen, besonders da man sich durch die von den Ausgewanderten vorgegebene Erwartung, sie dürften sich nur mit einer fremden Armee zeigen, um sogleich im Land einen mächtigen Anhang zu finden, getäuscht sah und das Gegentheil erfuhr. Dem sey wie ihm wolle, so hat die anerkannte Unmöglichkeit, in diesem Feldzug, nach Paris zu kommen, dann die auffallenden Beschwerden, in Vorbringen die Winterquartiere zu beziehen, auf einmal den Wunsch rege gemacht, den gegenwärtigen Krieg sobald möglich beendigen zu können. Der Königl. Familien Rettung, die gleich Anfangs der verbundnen Mächte Hauptzweck war, soll auch jetzt noch der Unterhandlungen vorzüglichster Gegenstand bleiben, ist dieser einmal berechtigt, so könnte wohl die andre Schwierigkeit wegen Anerkennung der

französischen Republik auch leichter gehoben werden, da man beyde bereits mehrmalen erklärt hat, man gedente sich in Frankreichs Angelegenheiten nicht zu mischen. Nur scheint bisher die Auswahl des Orts zum Kongreß noch einer Haupthinderniß ausgesetzt zu seyn, indem man hierorts auf Verdun, französischer Seite aber auf vorheriger Räumung des Landes besteht. Freyherr von Spielmann hat bey diesen Umständen die Weisung erhalten, noch vor der Hand Aufklärung über diese Streitfrage abzuwarten. Der Ausgewanderten Lage ist durch den Rückzug der Armee äußerst traurig geworden. Sobald einer gefangen wird, macht man ihm den Prozeß. Alle bisherige Zusätze an Geld aus dem Vaterland hören auf und dennoch ist ihnen dessen Betretung untersagt. Daher wählt man den Vorschlag auf eine General Amnestie und Zurückgabe ihrer eingezogenen Güter anzutragen; bey gegenwärtiger Stimmung der Gemüther im Nationalkonvent aber ist es selbst noch sehr räthselhaft, ob ihnen diese traurige Wohlthat zu Theil werden wird. Ähnliche Unruhen befürchtet man mit Recht über des Königs und seiner Familie Schicksal, ungeachtet das Andringen auf diese Befreyung gewiß die Wirkung der größten Mäßigung von Seiten der verbundnen Höfe ist. Allein, wozu ist nicht ein Volk aufgeregelt, dessen Freyheit in diesem Augenblick durch Nachrichten von glücklichen Fortschritten und Ero-

rungen so außerordentlich erhöht ist, daß es gegen niemand auf der Welt für seine Handlungen verantwortlich zu seyn glaubt? Man weiß sicher, daß französische Emisseries alles anwenden, den Berliner Hof von Oesterreichs Allianz in der Absicht abzugeben, um alsdann mit ganzer Macht über die Niederlande herzufallen; allein Friedrich Wilhelms deutscher Biederfinn läßt uns hoffen, werde solchen Zumuthungen mit Kälte und Festigkeit begegnen.

Wien, vom 25 Oct. Es bestätigt sich, daß man gesonnen ist, mit den Franken nochmals den Weg der Unterhandlungen zu versuchen und einen Congress in Luxemburg diesfalls in Vorschlag zu bringen, zu welchem Ende die nöthigen Vollmachten an den Grafen von Mercy, d'Argenteau und Freyherrn von Thugut bereits erlassen worden. Man sieht hier jedoch die Schwierigkeiten mit einer ganzen Nation zumal bey ihrer igtigen Stimmung zu unterhandeln, in ihrer ganzen Größe nur zu gut ein, als daß man nicht indessen fortfahren sollte, alle Anstalten zur Selbstvertheidigung zu treffen. Ein Theil der Königl. preussischen Armee soll zu mehrerer Sicherheit, außer General Clairfairs Corps nach den Niederlanden verlegt werden, weil vorzusehen ist, daß die Franken während dem Winter, falls kein Waffenstillstand oder wohl gar der Friede zu Stand kömmt, dahin ihre größte Macht wenden werden, in Hoffnung, sich von den mißvergnügten Brabantern unterstützt zu sehen. Auf die Nachricht von Aufhebung der Belagerung von Kassel war man hier bereits gefaßt, weil man sich nicht einbilden konnte, daß ein Meisterstück der französischen Befestigungskunst und eine Masse von 60,000 Seelen, die des Ersatzes ihres Eigenthums von Seiten des Nationalkonvents gewiß waren, von einer Armee von 10,000 Mann, welche die Stadt kaum einzuschließen vermochte, weggenommen werden könnte.

Nürnberg, den 26. Oct. Die Nachricht, daß die Franken Mainz und Frankfurt eingenommen, setzte ganz Franken in Schrecken und Bestürzung, die wenigstens bis igt. sehr ungegründet sind. Alles floh und flüchtete seine bestie Habseligkeiten aus dem Würzburgischen und Bambergischen und gleichwohl stunden die Hessen mit ihren Vorposten am 24. von Hanau aus bis auf eine Stunde von Frankfurt und der Landgraf war im Begriff mit einem starken Corps seiner Truppen sich in die Gegend von Hanau zu ziehen. Ueberdies kann General Custine sich nicht ohne Gefahr zu weit ausdehnen, weil die Armee unter dem Prinzen von Hohenlohe ihm bey Mainz einen unvermutheten Besuch abhalten, oder ihm den Rückzug nach Landau abschneiden könnte. In Eger sind 10,000 Mann Kaiserl. Truppen aus dem Innern von Böhmen angekommen,

die in forcirten Märschen dem Rhein zufließen. Man kann Mainz unmöglich den Winter über in den Händen der Franken lassen, weil, solange sie diese Stadt behaupten, der Rhein und Maynstrom in ihrer Gewalt und die Communication mit den Niederlanden beynabe ganz abgeschnitten ist.

Köln, vom 27 Oct. Die Furcht, welche wir hier seit der Franken Besetzung von Mainz vor einem ähnlichen Besuch gehabt haben, ist igt verschwunden, da vorgestern Abend 12,000 Hessen und Preussen in Koblenz eingerückt und also die untern Rheingegenden vor den Franken gesichert sind.

Kassel, vom 28 Oct. Seitdem die Nachricht hier eingegangen, daß Frankfurt von einem Corps d'Armee unter dem französischen General Custine besetzt worden, wurden bey den hiesigen Truppen sämtliche Beurlaubte embeordert und es sind darauf verschiedne starke Corps, mit schwerer Artillerie versehen, vorgeückt, welche in Verbindung mit der Festung Ziegenhain gegen Hanau und Fulda eine ansehnliche Kette bilden. Alle Förster im Land haben Befehl erhalten, sich so gleich an den ihnen angewiesnen Orten einzufinden, um ein Jägercorps zu Pferd und zu Fuß zu formiren, welches der Oberförster Geise anführen wird. Der hiesige Kammerherr, Baron von Jasmund, ist vor einigen Tagen, wie man glaubt, in Staatsangelegenheiten nach Hannover gesandt worden; es hat sich hierauf durch einen hier als Eilboten angekommenen Hannövrerischen Gardeofficier die Nachricht verbreitet, General von Freitag sey bereit, sich im Fall eines feindlichen Einfalls durch ein beträchtliches Corps Hannoveraner mit den Hessen zu vereinigen.

Mainz, vom 28. Oct. Unfre hiesige Kriegsnachrichten bestehen darin, daß der Landgraf von Hessenkassel sich zu Hanau mit seinen Truppen, zu welchen 6000 Kaiserliche gestossen seyn sollen, den Neustranken muthvoll entgegen stellt; sie möchten aber hier wohl nicht so leicht zum Zweck kommen, wie sie sich einbilden, denn schon 2 Nächte hindurch sind starke Corps von hier nach Hanau abmarschirt. Man sagt es habe in dieser Gegend schon blutige Auftritte abgesetzt. Sollte Hanau übermannt werden, dann droht dieser Stadt ein betrübtes Loos. Durch unfre Capitulation sind wir dem Ansehen nach vor allem Nachtheil geschützt und die Franken betragen sich noch bis dahin ordentlich, ohne Ausschweifungen zu begehen.

Ein anders Mainz, vom 29 Oct. Der Plan unserer Operationen wird ohne Zweifel verändert werden, weil es sich seit gestern Abend bestätigt hat, daß der Vortrab der Preussen sich zu Coblenz befindet. Wir hoffen, daß die Armee unter General Kellermann sie im Rücken und die unter General Custine von vorne und

auf den Seiten warm genug halten werden. Die Lebensmittel werden stark aus dem Land geführt, welches zu mancherley Betrachtungen Anlaß giebt. Auf dem Land ist man wegen den Liekungen ein wenig mißvergülig. Frankfurt ist noch von 4000 Franken besetzt.

Aus dem Lager des Glacis von Mainz, den 30 Oct. Vielleicht haben sie auch Nachricht von dem vorgeblichen Unternehmen auf Hanau erhalten. Die Truppen die detaschirt worden und die man dahin bestimmt glaubte, sind bey Mainz und Frankfurt herum, bis Bergen das durch die Schlacht im 7 lährigen Krieg berühmt ist, zerstreut. Sie haben gestern 128 Hessen eingebracht, die auf einem Posten ohnweit Hanau gefangen genommen worden. General Custine ist gestern Abends von Frankfurt zurück gekommen.

Wezlar, vom 30. Oct. Das Kanonenfeuer, welches man am 26. Nachmittag hier in Wezlar hörte, war bey Nauheim, eine halbe Stunde von Friedberg herwärts. Ein Corps von 1500 Mann Cavallerie und 1000 Mann Infanterie war früh Morgens um 3 Uhr mit etlichen Kanonen von Frankfurt unter General Hüschar's Kommando aufgebrochen, wovon ein Theil sich auf die Seite nach Ilbenstadt zog, aus dasigen Kloster den Soudicus und 2 Geistliche als Geiseln mitnahm, dann sich bey Friedberg mit dem andern Corps vereinigte, welches darauf auf Nauheim, wo eine zur Grafschaft Hanau gehörige Salzhütte ist, sich zog, und von derselben Besitz nahm. Der dort mit 120 Mann Hessenkasseler Truppen gestandne Lieutenant Flies suchte zwar Widerstand zu leisten und sich, da er die Uebermacht sah, zurückzuziehen. Allein da er sich endlich durch die französische Cavallerie ganz umringt sah, mußte er sich ergeben. Der Landgraf von Hesse-Kassel befindet sich mit dem größten Theil seiner Truppen seit etlichen Tagen in Gießen. Die Hessische Bauern müssen nun das zu Nauheim vorräthige große Salzmagazin nach Frankfurt fahren, wo es zu Schiff gebracht und nach Mainz geführt wird. Das Kloster Mensburg soll am vergangenen Sonntag auch einen Besuch erhalten haben. Bis ist weiß man nur so viel, daß etliche Geistliche als Geiseln mit fortgenommen worden.

Mainz, vom 31 Oct. Heute haben 45000 Mann von der Armee unter General Custine die Kantonnierungsquartiere in hiesiger Stadt und den umliegenden Gegenden bezogen. Die Disciplin, welche dieser General über seine Truppen hält, kann nicht genug gerühmt werden.

Schreiben aus Frankfurt, vom 2. Nov. Die Hessen sollen jenes Detaschement der Franken, welches die Saline bey Nauheim bedeckte, geschlagen und von der Saline wieder Besitz genommen haben. Fünf Wägen mit verwundeten Franken, welche bey diesem Gefecht geblieben, wurden hier vorbey nach Mainz geführt, ihre Todte sind nicht bekannt. 100 Franken sollen in Hessische Gefangenschaft gerathen seyn. Heute früh kamen viele Wägen mit Zelten hier an, diese werden nach Bergen (ein auf einer Anhöhe liegender zur Grafschaft Hanau gehöriger Flecken, welcher wegen dem den 13. April 1759. zwischen den Franzosen und Alliirten, zum Vortheil der ersten vorgefallnen blutigen Treffen berühmt ist) gebracht, woselbst die Franken ein Lager schlagen wollen. Hiesiger Magistrat ließ heute allen in dessen Sold stehenden Soldaten Ober- und Untergewehre abnehmen, weil Nachricht ankam, in etlichen Tagen würden gewiß Preußen und Hessen hier einrücken und um General Custine nicht die mindeste Ursache zum Klagen zu geben, als wollte man ihn feindselig behandeln. Gestern sind wieder 26,000 Franken in Mainz eingerückt, um den Winter daselbst zuzubringen. Mainz wird rund umher von den Franken ganz außerordentlich besetzt. Obige Nachricht von Nauheim braucht jedoch noch nähere Bestätigung.

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 26. Oct. Die Brinzenarmee ist zum Theil auseinander gegangen. Marschall von Broglie hat seine Untergebenen mit der Verbindlichkeit verabschiedet, sich wieder auf die erste Aufforderung einzustellen. Freylich scheint diese gesetzte Bedingung nicht viel zu bedeuten, da man ihnen gerathen, bey andern Mächten Unterkommen zu suchen. Man muß wirklich das Loos dieser unglücklichen bedauern, worunter viele bey allem dem, was man nicht wenigen zur Last legt, gewiß ein besseres verdient haben. Verschiedne von ihnen, welche kein anders Rettungsmittel finden, kehren auf gut Glück nach Frankreich zurück und mehrere andre machen sich zu gleichem Schritt gefaßt; sie verkaufen ihre Pferde und andre Haabsegleiten in wohlfeilem Preiß und die armseligen, welche unbemittelt sind, wissen gar keine Auskunft. Des Königs ältester Bruder kam vor kurzem nach Arlon und wird, wie es heißt, den Winter in Koblenz zubringen. Den Franken scheint es wirklich mit ihren Anschlägen auf unsre Niederlande Ernst zu werden; unsre Krieger haben beynahe alle Augenblick damit zu thun, den Feind von den Grenzen zu treiben, welcher dem Ansehen nach seine ganze Macht vereinigt, um mit aller Gewalt in Brabant einzubringen. Gestern wagten sie einen Anfall auf Baisseux; ein Corps von unsren

Truppen unter General Graf Starob's Commando schlug sie mit beträchtlichen Verlust zurück; ihre Todten schleppten sie zum Theil hinweg und ließen den Unsrigen 14 Munitionswägen zur Beute. Den nemlichen Tag unternahmen sie auch einen Angriff auf der Seite von Bari und noch auf verschiedne andre Posten, wo es ihnen doch nicht besser gieng; sie wurden zurückgeschlagen, schenkten jedoch auch den Unsrigen nichts. So scheint es fortgehen zu wollen, falls der üble Ausschlag ihnen nicht den Muth benimmt. Während unsre Truppen sich so mit den Franken herumschlagen, verläßt die Regierung nichts, die innere Ruhe aufrecht zu halten, welcher wirklich verdächtige Menschen, die im Geheimen schleichen, Gefahr drohen.

Brüssel, vom 27 Oct. Die Armee unter dem Feldzeugmeister Grafen von Clairfayt rückt mit starken Schritten näher gegen unsre Provinzen und wird Morgen in Namur ankommen. Sie ist im Luxemburgischen durch mehrere Regimenter verstärkt worden. Von Namur wird sich selbige gegen Mons ziehen und in dasjenige Gegenden ihre Kantonnierungsquartiere nehmen, so wie die Armee unter des Herzogs von Sachsen-Teschens Oberbefehl ein gleiches um Dornick herum thun wird. Die Armee unter dem Generalfeldzeugmeister von Hohenlohe wird von Neuchateau bis Namur kantonniren, um im Nothfall sich gegen die Grenzen von Hennegau oder von Flandern zu begeben, oder jene Gränzseite selbst wider französische Einfälle zu decken. Aus den nemlichen Gründen haben auch unsre Truppen die Posten geräumt, welche sie zu St. Amand, Orchies, Manhiennes und in mehreren französischen Orten gehabt hatten. Von der andern Seite kampirt die preussische Armee jetzt eine halbe Meile von Luxemburg, auf einer weiten Ebene, wo sie ihr Lager, so weit man sehen kann, erstreckt. Mit größtem Erstaunen hat man hier vernommen, daß die Festung Longwy von den Preussen den Franken ungefähr unter den nemlichen Bedingungen, wie Verdun, wieder überlassen worden. Mehrere wollen durchaus schließen, es müsse vielleicht ein geheimes Enderständniß zwischen dem König von Preussen und der Franken Nation seyn, allein dieses ist bis jetzt noch ungegründet.

Brüssel, vom 29. Oct. Gestern Abend traf hier die Nachricht von einem sehr beträchtlichen Vortheil ein, welchen ein Korps Kaiserlicher Truppen unter Generalleutenant Baron von Beauhieu's Commando über die Franken erfochten hat. Die Feinde giffen dreymal an, aber ohne Erfolg und zum vierdenmal wurde ihre Infanterie, welche von ihrer Kavallerie im Stich gelassen wurde, so übel mitgenommen, daß sie 400 Todte auf dem Platz ließen. Sie

schleppten ihre Verwundete weg; die Unsrigen machten noch 40 Gefangne. Unter ihren Todten soll einer von ihren Generälen seyn; das ist aber nicht gewiß und man weiß auch seinen Namen nicht. Dies Gesecht fiel vorgestern nahe bey einem Gehölz in einer kleinen Entfernung von der Stadt Conde vor. Die Dragoner von Latour und die Hussaren von Blankenheim haben sich dabey besonders trefflich gehalten. Ihre meisterhaften Wendungen brachten die feindliche Kavallerie in Unordnung und zum Weichen; sie rettete sich nach Conde und darauf wurde ihrer Infanterie so übel mitgespielt. Den nemlichen Tag geschahen auch noch einige Anfälle auf die Vorposten an der Seite von Dornick und Meain; allein die Franken fanden überall den tapfersten Widerstand und wurden zurückgeschlagen. Zwischen Marquain und Raisenx, wo unsre Vorposten stehen und gerad die Scheidgrenze unsers Gebiets von Frankreich ist, ist man wirklich beschäftigt, starke Verschanzungen aufzuwerfen.

Frankreich.

Paris, vom 29 Oct. Als in der National-Convention ein verrätherischer Brief eines Ausgewanderten vorkam, veranlaßte das gegen diesen Ausgewanderten, Namens Teulongoen, als einen Verräther erlassene Anklage-Dekret das Verlangen auch gegen den im Tempel-Gebäude sitzenden Gefangnen ein Anklagedekret zu fordern, allein man erinnerte: daß Wahrheit über denselben müßte mit all möglicher Feuersicherheit gegeben werden; man sey allen fremden Nationen, welche durch unzählige Verläumdungen, mit welcher Macht man den Charakter der Franken zu verunstalten sucht habe, hintergangen worden, dieses Anklagedekret zu verweigern, obgleich gerechte Todesstrafe selbst von philosophischen Geschichtschreibern als ein politischer Mord deswegen geschildert, weil man bey seinem Prozeß die erforderlichen Formalitäten verläßt habe. Die französische Nation müßte sich demnach vor aller Eiferigkeit hüten, dann, ob sie gleich mächtig genug sey, das Entkommen des Schuldigen zu verhüten, so würde doch diese Langsamkeit den Charakter der Größe welchen der Nation Siege und der neuen Befehle Herrschaft versprechen, noch erhöhen. Diese Erinnerung wurde angenommen und man nahm andre Gesetze vor. Ludwig des XVI. Bildniß soll auf allen Assignaten von 15, 25 und 50 Solis unterdrückt seyn und durch einen trocknen Stempel ersetzt werden, der einen Stenochord und eine aufgehende Sonne vorstellt, mit der Umschrift; Französische Freyheit unter der Regierung des Gesetzes, im ersten Jahr der Republik, den 22. Sept. und ein Bund Reisiger mit einem Eichenzweig abgebildet. Das Wort König soll auch auf der bekannten Reichsfahne,

der Oriskanne, welche die alte Könige von Frankreich vor neu her tragen ließen, sobald sie in Krieg zogen und die zu St. Denis aufbewahrt wird, ausgelöscht und statt dessen darauf gesetzt worden: Französische Republik. General Custine begehrt zu wissen, was er mit den Ausgewanderten machen soll, die sich, ohne Waffen in der Hand zu haben ergeben? Einige Frauen haben von ihm ihre gefangene Gatten reclamirt. Man bemerkte, daß sie aufzubehalten wären, um sie gegen unfre gefangene Waffendröder auszuwechseln. An die vollziehende Macht gewiesen. Die in dem Pariser Arsenal niedergelegten Jagdtücher von Chantilly betragen über 30,000 Ellen. Sie sind nun zu Leintüchern für die Truppen bestimmt und es haben sich bereits viele Bürgerinnen angeboten, dieselben umsonst zu nähren. Alle Verwaltungs- und Richtercorps zu Nizza schreiben an die Nationalkonvention daß sie Neufranken sind und alle den Eid geschworen haben, für immer mit Frankreich vereinigt zu bleiben. Sie begehren zugleich für den General Anselme den Marschallsstab. Die Nationalkonvention gieng aber zur Tagesordnung über. Denn es soll im französischen Freystaat kein Marschall de France mehr seyn, das heißt, kein Tittel ohne Berrichtung, kein Tittel welcher der Person und nicht dem Dienst Ehrfurcht zuzieht. Alle bleibende Ehrenzeichen müssen aus einem Freystaat verbannt seyn. Man erkenne den Generälen Anselme, Custine, Dumourier 10. zehn Triumphe. Der Triumph dauert nur einen Tag. Aber ein Sols werth, am Knopfloch getragen bleibt, die übliche That bereits vergessen ist und werde durch neue Thaten, neue Triumphe zu verdrängen. Wehe den Bölkern, welche ihrer Erkenntlichkeit keine Schranken setzen! Man gebe den Offizieren Tittel und Ordensbänder und der Erbadel keimt auf; man gebe den Soldaten Aecker und die Leben entstehen. Die Gleichheit verwirft alle bleibende Unterschiede, nur Tugend und Verdienst soll den freyen Bürger auszeichnen.

Südbarmee.

Die Ausgewanderten, welche 5000 Mann stark in Nizza waren, konnten nicht das mindeste mit sich fortbringen, sie stoben wie sie giengen und stunden. Man sah viele unfre vornehmen Damen, in schönen rosenrothen Pantoffeln, die Berge hinaanklimmen und durch große Wasser waten. Der Regen war so anhaltend, daß wir keine Brücke über den Var schlagen und die Truppen also nicht anders als durch allmähliges Ueberschiffen bey Antibes und St. Lorenz übersetzen konnten. Es haben demnach 3000 Franken 18,000 Turiner Truppen in die Flucht gejagt. Es geschah kein Kanonen- und Flintenschuß und die

ganze Erobrung kostete keinem einzigen Franken das Leben. Welch ein Genuß für einen patriotischen General, der durch seine Tugenden, Tapferkeit und sein Beispiel die Armee besetzt. Er litt an allem Mangel, an Generäls, Artillerieofficiers und Kriegskommissairs. Bey dem einzigen, den er hatte, fand er alle zu seiner Expedition nöthige Hilfe. Er setzte den Feinden mit 400 Jäger, Korsen nach, die den Befehl hatten, den wichtigen Posten von Sospello, zu besetzen, wo alle Fußsteige und Wege, die von dem Tenke und Schloß Saorgio gegen Nizza führen, zusammenlaufen. Baccioci der dieses Detachement kommandirte, verließ den Posten auf das bloße Gerücht, daß er angegriffen werden würde. Der General ließ aber sogleich den Marschall de Camp Brunet an des feigen Baccioci Stelle abgehen. Alle Desfileen und Wäffe gegen Nizza hin sind gut besetzt, nun fehlt nur noch das Schloß Saorgio, ein beträchtlicher und sehr wichtiger Posten. Der unaufhörliche Regen ist Schuld, daß er noch nicht rekognoscirt werden konnte. Der Feind hat die Brücke davon abgeworfen und 2 Bataillons hineingelegt. Ein Theil seiner furchtvollen Armee hat den Weg nach Coni eingeschlagen; 3 bis 4000 Oesterreicher haben sich mit ihm vereinigt und täglich wartet er auf mehrere.

Nordarmee.

Brief der Commissarien von Longwy, vom 23 Oct. Unsere Sendung hat ein Ende. Wir kehren nach Paris zurück. General Valence's Vertrag hat nacheinander die Dörfer St. Remi, Latour, St. Marc, Vieux, Birton und endlich den wichtigen Posten Birton eingenommen. Alle diese Posten waren von den Oesterreichern besetzt, welche starken Widerstand thaten. In Birton lagen 1500 Oesterreicher mit 4 Kanonen. Nach einer sehr heftigen Kanonade sind die Volontairs der niedern Charente mit dem Bajonett eingebrungen und haben die Feinde verjagt. 200 Oesterreicher blieben auf dem Platz, 20 wurden gefangen. Wir haben etwa 15 Mann dabey verloren. Die Generäle Neuille und Lamarche können die Truppen nicht genug loben.

Pyrenäen-Armee, vom 20 Oct. Die Commissarien der National-Convention bey der Armee der Pyrenäen melden von Bayonne: daß die Errichtung einer Armee von 40 tausend Mann auß bester von Statten gegangen. Der Bürgerinn von Bayonne ist über alle Lobsprüche. Die Artillerie befindet sich in gutem Stande. Die Commissarien haben Vollmacht gegeben, 80 Kanonen zu gießen. In 14 Tagen waren 500 Betten fertig. Alle Bürgerinnen (woranter auch die Ueberheirathete zu verstehen sind) haben an den Matrazen und Strohsäcken gearbeitet.

Colmar, vom 31 Oct. Vorgestern langte der zweite Transport der Brückenschiffe und anderer hierzu gehörigen Materialien hier an und setzte seinen Weg gestern und zwar ebenfalls nach Hünningen fort. In Barthenheim ohnweit Hünningen sind 300 freywillige Marseekaner angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Der 16te Oct. war bestimmt, zu Rheims das heilige Oelkästchen, welches im Jahr 496 da König Clodewig I. sich vom Bischoff Remigius taufen lassen, eine Taube vom Himmel gebracht haben soll und aus welchem bey jeder Salbung eines Königs von Frankreich etwas herausgenommen und unter das gewöhnliche Salböl gemischt worden, dem Meißbietenden zu überlassen. Die russische Kaiserinn hat durch ihren Agenten 9500 Livres bieten lassen. Man ist mit diesem Agenten übereingekommen, daß im Fall diese kostbare Reliquie ihm zugeschlagen würde, er die schriftliche Versicherung von sich geben müsse, daß sie niemals der Neuaterde des Volks entzogen werden soll.

Der grosse Markt in Frankfurt ist mit schönem Geldgeschütz, das die Franken mitbrachten, bedeckt.

Der König von Spanien hat zu Bekreitung der Kriegsunkosten gegen Frankreich in Amsterdam ein Geldanleihen von 6 Millionen holländischer Gulden eröffnen lassen.

Den 24ten sind wieder 2 Kompagnien Artilleristen von Wien zur Armee abgegangen. Nach Ungarn ist der Befehl abgeschickt worden, 15000 Mann marschfertig zu halten, um auf den ersten Wink nach Italien aufzubrechen zu können. Die kürzlich in Wien angekommene Belagerungsstücke die vor Belgrad gebraucht worden sind, sollen zur Armee abgeführt werden.

Wegen Chocim ist man nicht außer Sorgen, da die Türken die Zurückgabe dieser Festung neuerdings verlangt haben.

Die 900 Oesterreicher, welche aus Mainz freyen Abzug erhalten haben, sind den 27. zu Köln angekommen und in die Klöster verlegt worden.

Briefe aus Genua melden, daß, als allda einige vor Anker liegende brittische Schiffe einen Festtag beziengen, ein französisches Schiff sich weigerte, seine Ehrenbezeugungen durch Lösung der Kanonen, nach Gewohnheit, zu bezeugen. Der brittische Admiral ließ den französischen Kommandanten 3 mal dazu auffordern, auf zunalige abschlägige Antwort aber endlich auf das französische Schiff so heftig feuern, daß, hätte die Regierung dieses nicht gehindert, das französische Schiff in Grund gebohrt worden wäre. Der brittische Admiral ließ sich endlich bereden, doch verbot er dem französischen Schiff, sich ohne seine Er-

laubniß aus dem Haven zu entfernen. Dieser Vorfall kann wichtige Folgen nach sich ziehen.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Andreas Säes, der Burger und Strumpfweder von Königsbach, der auf die von seiner Ehefrau Maria Margareta, einer gebornen Sinselin, wegen böstlicher Verlassung auf Ehescheidung gegen ihn angebrachten Klage, hiesig Eberichterlicher Verordnung zufolge sich zwar nunmehr längstens von Berrach, alwo er in Arbeit gestanden, hinweg begeben, aber nicht zu seiner Ehefrau zurück gefehrt ist, wie ihm befohlen war, wird andurch öffentlich vorgeladen, auf Mittwoch den 14ten künftigen Monats dahier vor Hochfürstl. Edegericht zu erscheinen und sich wegen dieses Ungehorsams und fortgesetzter böstlichen Verlassung, in Ordnung Rechts vernemen zu lassen oder zu erwarten, daß seine Frau wegen dieser seiner böstlichen Verlassung des Ehebands wirklich für entbunden erklärt werde, vorbehältlich ihr der weitern Rechte und ihm der verdienten Strafe, er erscheine nun oder nicht, so wird in Ordnung Rechts gegen ihn vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe in Jud. matrim. den 3ten Oct. 1792.

Hochfürstl. Markgräflich Badisches Ehegericht,
Dr. Heidinger Secretair.

Durlach. Ich gedenke meine bisherig eigenthümliche Mühle, die Stadtmühle genannt, in der Pfingst-Vorstadt, welche 2 Mahl und einen Berggang hat und in einer geräumigen Wohnung, auch Scheuer und hinlänglich Stallungen vor Pferd- und Schwein-Vieh besteht, mit dem dabey liegenden Garten von ungefehr 1 1/2 Morgen, unter annehmblichen Bedingungen, nemlich 3/4tel des Kaufschillinges auf Martini 1793 und 1794 erst zahlen zu lassen, wenn ich dafür Sicherheit bekäme, aus freyer Hand zu verkaufen, da ich mir ohnlängst die obere Mühle anerkauft habe. Auf dieser meiner zum Verkauf ausge-setzten Mühle haften außer 2 Altr. Kernen und 2 Altr. Korn lährl. Gült, keine ständige Beschwerden. Die Versteigerung soll auf den 5ten Nov. Nachmittags um 3 Uhr in der Post geschehen. Durlach den 24ten October 1792. Rudolph Merker.

Müllheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen der Ochsenwirth Mattis Sulzbergerischen Eheleute zu Leutenberg, etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 19ten künftigen Monats November angestellten Liquidations und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Wolfenweiler auf der Gemeindeftube vor dem Commissario einzufinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim, den 17ten Oct. 1792.

Oberamt Badenweiler.